



Kirchengemeinde
Herzhorn

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Konzeption



Ev. Kita
St. Annen



Fühler ausstrecken

Die Fühler ausstrecken

Die Nase reinstecken

Sich die Finger ablecken

Die Umgebung abchecken

Die Murmeln verstecken

Vor dem Knall erschrecken

Lass uns zusammen

die Welt entdecken

Text: Jörn Brumme

Vorwort

1. Anlass und Ziele der Konzeption
2. Unsere Kindertagesstätte
 - 2.1 Geschichte, Lage und Räumlichkeiten
 - 2.2 Unsere Öffnungszeiten und Angebote
3. Unsere Pädagogik
 - 3.1. Unsere Haltung
 - 3.1.1 Das Kind als eigenständige Persönlichkeit
 - 3.1.2 Die Bedeutung des Spiels
 - 3.1.3 Projektarbeit
 - 3.1.4 Tagesablauf und Wochenplan
 - 3.1.5 Eingewöhnung und Gestalten von Übergängen
 - 3.2 Schwerpunkte der Kindertagesstätte
 - 3.2.1 Religionspädagogik
 - 3.2.2 Sprachförderung
 - 3.2.3 Musikpädagogik
 - 3.2.4 Bewegungspädagogik
 - 3.3 Unsere pädagogischen Ziele
 - 3.3.1 Lebensweltorientierung
„Ich wohn` in Deutschland bei Russland!“
 - 3.3.2 Partizipation
„Du nimmst mich nicht dran, dabei meld` ich mich immer!“
 - 3.3.3 Gender
„Alle Mädchen stinken – bis auf Mama!“
 - 3.3.4 Interkulturalität
„In der Hauptstadt von Österreich wachsen die Bäume auf den Häusern!“
 - 3.3.5 Inklusion
„Er ist so sehr mein Freund, dass er schon fast mein Bruder ist!“
 - 3.3.6 Nachhaltigkeit
„Die Wahrheit stimmt nicht!“
- 3.4. Bildungsbereiche
 - 3.4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 3.4.2 Sprache(n), Zeichen / Schrift und Kommunikation
 - 3.4.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
 - 3.4.4 Kultur, Gesellschaft und Politik
 - 3.4.5 Religion
 - 3.4.6 Musisch – ästhetische Bildung und Medien
4. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte
 - 4.1. Was bedeutet Teamarbeit für uns?
 - 4.1.1 Unser Team
 - 4.1.2 Unsere Leitung
 - 4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 4.4 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und der Kommune
 - 4.4.1 Die Finanzierung der Betriebskosten
 - 4.5 Zusammenarbeit mit unserem Förderverein
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Gesetzliche Rahmenbedingungen
 - 6.1 Kinderschutz
 - 6.2 Beschwerdemanagement in unserer Kindertagesstätte
7. Evaluation unserer Arbeit
8. Schlusswort und Danksagung



Liebe Leser_innen,

„Eine sanfte Brise kam auf.“
„Den Stein ins Rollen bringen!“
„Es sprudelt aus ihm heraus!“
„Es brannte in ihr die Leidenschaft!“

Sie halten die neue Konzeption der Ev. Kindertagesstätte St. Annen in Ihren Händen. Unsere Mitarbeiter_innen haben darin ihre pädagogischen Grundsätze überarbeitet und diese den neuen räumlichen Bedingungen angepasst. Wir als Träger dieser Kindertagesstätte haben uns zum Ziel gesetzt, dass unser Ort lebt und pulsiert und haben uns gemeinsam mit den zuständigen Kommunen dafür eingesetzt, dass ihr Standort im Zentrum von Herzhorn erhalten bleibt.

Wir wollen,
dass hier das Wasser fließt,
dass der Wind durch alle Räume pustet,
dass Erde aufgetürmt wird und neue Wohnräume
und -träume entstehen,
und dass das Feuer nicht erlöscht.

Unsere vier Elemente, die sich in unseren Gruppennamen widerspiegeln, tragen unsere Kinder, die in unserer Kindertagesstätte täglich ein und ausgehen, in sich: Sie füllen unsere Räumlichkeiten mit leidenschaftlichem Feuer, mit ewig fließendem Wasser, ewig wehendem Wind, sie graben täglich die Erde um, bauen und gestalten neu. Bei uns finden sie einen sicheren Rahmen, der ihnen Geborgenheit und Gestaltungsfreiheit bietet.

Die Nähe der Kindertagesstätte zur Kirchengemeinde öffnet den Kindern und den Familien vor Ort die Tür zu biblischen Bezügen und zum christlichen Glauben. „Mit Gott groß werden“ begleitet die Familien durch eine farbenfrohe und klingende Kindergartenzeit.

Als Träger sind wir, der Kirchengemeinderat, stolz auf unsere Kindertagesstätte und auf ihren guten Ruf.

Wir sagen an dieser Stelle herzlichen Dank für die konstruktive Begleitung vieler Eltern, Großeltern, Kommunalpolitiker und Nachbarn in den vergangenen Jahren und sind optimistisch, auch in Zukunft die Geschicke unserer Kindertagesstätte gemeinsam und sicher zu lenken, denn Kinder sind unsere Zukunft und stehen mit ihren Bedürfnissen bei uns im Mittelpunkt.

Im Namen des Kirchengemeinderates


Pastorin Gabriele Petersen



Kirchenvorsteherin Antje Kohnagel



Foto: K.-H. Jasmer

In unserer Kindertagesstätte ist immer Bewegung. Jeder Tag ist anders, jedes Kindergartenjahr fordert einen flexiblen Rahmen und neue (Handlungs-) Spielräume.

Neue gesetzliche Anforderungen, Wartelisten sowie Anfragen von Eltern nach veränderten Rahmenbedingungen geben unserer Einrichtung den klaren Auftrag, zu reagieren, anpassungsfähig zu sein und zu bleiben.

Im Jahr 2013 entschieden sich die zuständigen Kommunalvertreter_innen aufgrund der deutlichen Bedarfe der hiesigen Familien den „Ev. Kindergarten Herzhorn“ für einen Neubau, um die Einrichtung um ein Krippenangebot erweitern zu können. Diese Veränderungen haben uns dazu veranlasst, die Konzeption zu aktualisieren und zu überarbeiten.

Unsere Ziele der Konzeption sind

- die Schaffung einer aktuellen und verbindlichen Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Mitarbeiter_innen,
- Orientierungs- und Entscheidungshilfe für Eltern, Familien und Interessierte bei der Wahl der Kindertagesstätte,
- Transparenz unserer Pädagogik,
- Präsentation unserer Einrichtung bei der Kommune, den Umlandgemeinden, dem Kreis und der Öffentlichkeit,
- Wachsamkeit und Motivation zur konzeptionellen Weiterentwicklung.

2. Unsere Kindertagesstätte

Zu Beginn möchten wir Ihnen unsere Kindertagesstätte vorstellen mit ihrer Geschichte, ihrer Lage und ihren Räumlichkeiten, in denen sich pädagogische Inhalte und individuelle Entwicklungsprozesse erst entfalten können und diesen den Gestaltungsrahmen geben. Daraufhin folgen unsere Öffnungszeiten und Angebote, die den zeitlichen und inhaltlichen Rahmen für Entwicklungsbegleitung skizzieren.

2.1 Geschichte, Lage, Räumlichkeiten

Seit dem 1. Oktober 1970 besuchen Kinder des Ortes Herzhorn sowie der umliegenden Gemeinden den „Evangelischen Kindergarten Herzhorn“.

Im Jahr 2013 entschieden die zuständigen Kommunalvertreter_innen die Einrichtung aufgrund der Bedarfe der hiesigen Familien um eine Krippengruppe zu erweitern. Dies bedeutete eine räumliche Erweiterung sowie die Aufstockung des Teams. An alter Stelle haben wir im Januar 2014 unsere neu gebaute und umbenannte Ev. Kindertagesstätte St. Annen eröffnet mit

- drei Gruppenräumen und ihren angrenzenden Nebenräumen für Rückzugsmöglichkeiten sowie Kleingruppenangebote,
- einer großzügigen Bewegungshalle, die zum Klettern, Schaukeln und Toben einlädt,
- einem langen Flur für Begegnungen, Garderoben, Präsentationen und Aushänge,
- einer geräumigen Küche,
- einem Mitarbeiteraum,
- einem einladenden Büro,
- einem hellen Waschraum,
- einem der Krippe angrenzenden Pflegebad
- wie auch Schlafraum

Auf unserem Außengelände befinden sich

- eine Werkhütte mit Kinderwerkbanken und kindgerechtem Werkzeug,
- eine Aufbewahrungshütte für die Krippenkinderwagen,
- ein Fahrzeugschuppen mit diversem Fahr- und Spielzeugangebot,
- eine selbsterklärende „Rennstrecke“,
- eine Wassermatschanlage mit Schwengelpumpe und selbstentworfenen Matschtischen,
- Bäume und Büsche, die zum Verstecken und Klettern einladen,
- Turnstangen und Kleeblattwippe,
- ausreichend Fläche zum Spielen, Toben, Erforschen und Buddeln,
- eine Vogelnechtschaukel,
- ein neu erworbenes Klettergerüst, das zum Rutschen und Klettern einlädt,
- krippengerechte, neue Außenspielgeräte wie Schaukeln, Sandkiste, Minirennstrecke und eine ansprechende, beispielbare Eisenbahn.



Eine große Stärke unserer Kindertagesstätte ist ihr Umfeld. Sie ist Teil einer intakten Dorfstruktur und liegt mitten im ruhigen Ortskern am Markt. Hier kennen sich die Menschen. Beim Bäcker, in der Apotheke, in der Schule, in der Sporthalle und natürlich rund um unsere Kirche und um unsere Kindertagesstätte begegnen sich Generationen. Von unserer Kindertagesstätte ist alles im Ort mit wenigen Schritten zu erreichen.

Unser Einzugsgebiet umfasst die Gemeinden Herzhorn, Engelbrechtsche Wildnis und Blomesche Wildnis. Familien aus angrenzenden Orten können in Absprache und mit Zustimmung ihrer Heimatgemeinde in unserer Kindertagesstätte aufgenommen werden.

2.2 Unsere Öffnungszeiten und Angebote

Es können bis zu 65 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren in vier Gruppen von neun pädagogischen Fachkräften betreut werden. Unsere Gruppen haben wir anlehnend an die vier Elemente benannt :

Feuerdrachen – Wasserflöhe – Erdwichtel – Windgeister. Jede Gruppe hat ihr eigenes Gruppenmaskottchen, das immer mal wieder im jeweiligen Gruppenkreis verlost wird und dann bei der Rückkehr in die Kindertagesstätte mit dem betreffenden Kind erzählt, was es erlebt hat.

Unsere Kindertagesstätte steht für eine durchgehende Betreuungszeit von montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr. Zudem wird täglich über einen Glückstädter Caterer ein kindgerechter Mittagstisch angeboten.

- Die beiden Elementargruppen mit jeweils 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren haben eine Kernzeit von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr mit einem Frühdienst ab 7.00 Uhr und einem Spätdienst bis 14.00 Uhr inklusive Mittagstischangebot.
- Unsere Krippengruppe mit 10 Kindern von null bis drei Jahren bietet eine Kernzeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr mit eben solchen Randzeiten ab 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr inklusive Mittagstischangebot.
- Die altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern (10 Kindern zwischen drei und sechs Jahren und fünf U3 – Kindern zwischen eins und drei Jahren) wird in der Kernzeit von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr angeboten mit einem Frühdienst ab 12.00 Uhr inklusive Mittagstischangebot.

In Absprache mit unserem Träger schließen wir unsere Einrichtung in den ersten drei Schulferienwochen im Sommer sowie die erste Woche der Herbstschulferien. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen. Brückentage sowie sonstige Schließtage werden den Eltern frühzeitig per Aushang mitgeteilt.

Das Betreuungsangebot ermöglicht eine Form der Ganztagsbetreuung. Zudem verfügen wir über die Betriebserlaubnis, Einzelintegrationsplätze bzw. heilpädagogische Maßnahmen für verhaltensoriginelle Kinder mit besonderen Bedarfen einzurichten.

Die Trägerin sowie die politische Gemeinde bemühen sich auf die Bedarfe und Anfragen der Familien einzugehen. So kamen gerade in den letzten Kindergartenjahren veränderte Betreuungsangebote hinzu bis hin zu der Entscheidung, die Einrichtung um eine Krippengruppe aufzustocken.

3. Unsere Pädagogik

Die Pädagogik bildet das Herzstück dieser Konzeption und wird in drei Bereichen näher erläutert: unsere Haltung, unsere pädagogischen Ziele und die gesetzlich festgelegten Bildungsbereiche.

3.1 Unsere Haltung

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“
(Prof. Dr. Gerald Hüther)



Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes verpflichten wir uns, die uns anvertrauten Kinder respektvoll zu behandeln und für eine Atmosphäre der Wertschätzung zu sorgen. Wir schützen sie vor psychischer und physischer Gewalt, nehmen die Unterschiede im Hinblick auf Kultur, Religion und Herkunft wahr, akzeptieren und respektieren sie.

Kinder sind einmalig und von Gott gewollt. In unserer Kindertagesstätte nehmen wir sie so an, wie sie sind. Wenn ein Kind besonderen Förderbedarf hat, bieten wir Hilfen an, vermitteln Unterstützungsangebote für die Eltern und bringen Hilfsmöglichkeiten auf den Weg.

Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst. Bei Bedarf bieten wir ihnen Hilfe und Unterstützung zur Problemlösung. Die Würde jedes einzelnen Kindes ist für uns sehr wichtig, dazu gehört auch die Wahrung der Intimsphäre. Wir bieten den Kindern Schutzräume hinsichtlich ihrer Rechte auf Rückzugsmöglichkeiten, auf Meinungsfreiheit, Gefühlsäußerung, freies Spiel und freie Entfaltung.

Die Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung in ihrem eigenen Tempo.

3.1.1 Das eigenständige Kind und seine Entwicklungsdokumentation

Jedes Kind, das zu uns in die Kindertagesstätte kommt, betrachten wir als eine eigenständige Persönlichkeit, die ihre individuellen Bedürfnisse und Neigungen mitbringt. Wir haben bei der täglichen Begegnung mit ihnen die Aufgabe, uns partnerschaftlich mit ihnen auf den Weg zu machen, um mit ihrem Wissensdurst und ihrem Entwicklungstempo Schritt halten zu können.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder ein Recht darauf, Antworten auf ihre Fragen zu suchen und zu finden, ihren eigenen Handlungsspielraum gemäß ihrem derzeitigen Entwicklungsstand zu entdecken und auszuleben. Hierbei achten wir als ihre Bindungspersonen auf die Vielseitigkeit



der Themen der Kinder, ihre Interessensgebiete und ihre individuellen Geschichten.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem wir uns respektvoll unserem Gegenüber verhalten, im täglichen Miteinander die Würde des Anderen achten und das kleine Ich des Kindes stärken durch eine tragende Entwicklungsbegleitung. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder unter Einhaltung unserer Gruppenregeln ausprobieren dürfen. Um Bildungsprozesse zu fördern, sollen sie Fehler machen dürfen. Wir bestärken die Kinder in ihrem Tun und ermutigen sie, sich mit Themen, Sachen oder Prozessen auseinanderzusetzen, an die sie sich ohne Begleitung nicht herantrauen.

In unserer Prozessbegleitung arbeiten und dokumentieren wir mittels zertifizierten Entwicklungstabellen nach Beller, den Beobachtungsbögen Sismik/Seldak bezüglich Sprachverhalten sowie Liseb bezüglich Literacy/



Sprachentwicklung bei Kleinkindern. Jedes Kind dokumentiert individuell und eigenständig mit Hilfe seiner Bezugspersonen seine durchgängige Entwicklung über die komplette Kindergartenzeit in Form eines individuellen Portfolio – Ordners.

Die Portfolioarbeit prägt seit neustem unsere Form der Entwicklungsdokumentation und zieht sich durch alle Gruppen sowie durch unseren Gruppenalltag. Die Kinder entscheiden, welche Lerngeschichten, Fotos, Bilder, Kunstwerke, Interviews, Projektbögen in ihrem Ordner festgehalten werden. Nur sie allein dürfen Einsicht in den Ordner erhalten. Haben die Bezugspersonen Impulse bezüglich der Lerndokumentation des Kindes oder werden diese um Unterstützung gebeten, wird das Einverständnis zur Einsicht in den Ordner vom Kind eingeholt. Am Ende der Kindergartenzeit wird dem Kind der Portfolio-Ordner ausgehändigt.



3.1.2 Bedeutung des Spiels

Das freie Spiel bildet die Grundlage für die geistige, körperliche, seelische und soziale Entwicklung des Kindes. Es steht im Mittelpunkt unseres ganzen Kindergartengeschehens, mit anderen Worten: Bei uns wird ausgiebig gespielt. Das Spiel ist die ideale Form des Lernens. Das Kind beschäftigt sich freiwillig und aus eigenem Antrieb heraus mit dem, was es im Augenblick erlebt, erfreut oder auch bedrückt.

Das Spiel fördert

- die soziale Interaktion,
- die Frustrationstoleranz,
- die Kompromissbereitschaft
- das kognitive Begreifen
- die Strategieentwicklung
- feinmotorische wie motorische Kompetenzen.



Es stärkt

- die Rollenfindung in der Gruppe,
- das Lernen von Regeleinhaltungen und -austesten.

Das Spiel regt die Phantasie an und vor allem macht es Spaß. Im Spiel können Kinder Erlebtes und Gefühle ausdrücken. Das frei gewählte Spiel ist so lange interessant, bis ein Lernprozess abgeschlossen oder auch die Lust verloren gegangen ist. Im Spiel kann das Kind eigenständig seine Probleme lösen und die Spielsituation so gestalten bzw. verändern, wie es ihm gerade sinnvoll erscheint. Intensives, konzentriertes und lustvolles Spielen entspricht der ernsthaften Arbeit von Erwachsenen und ist somit die beste Vorbereitung für die Schule. Wir stellen den Kindern vielseitige Spielfreiräume zur Verfügung.

Spielen fördert und fordert die globale Entwicklung des Kindes.

3.1.3 Projektarbeit

In unserer Pädagogik mit den Kindern orientieren wir uns an der Projekt- bzw. Prozessarbeit. Wir beschäftigen uns intensiv mit zumutbaren Themen, die ein besonderes Interesse für die Kinder haben. Projekte können Lebens- und Alltagssituationen beinhalten wie Geburt, Taufe, Tod, Hausbau, Umzug, Körperwahrnehmung, Wetter oder auch jahreszeitliche kirchliche Themen wie Erntedank, Himmelfahrt oder Advent. Ferner liegen uns ebenso nachhaltige Öko-Projekte wie „Grüne Meilen Sammeln“ oder „Apfelernte“ sowie soziale Projekte wie „Weihnachten im Schuhkarton“ am Herzen.

Im Jahr 2011 haben wir uns beispielsweise mit dem Projektthema „Flussgeschichten“ auseinandergesetzt, das von einem derzeitigen Elternteil als Wissenschaftlerin vorgeschlagen und tatkräftig gemeinsam mit dem Team umgesetzt wurde. Hierfür hatten wir uns bei der Projektinitiative „Futurino“ beworben und eine finanzielle Unterstützung zur Durchführung des Projektes gewonnen.

Projekte ziehen sich wie ein roter Faden durch den Kindergartenalltag, die aktuell aufgegriffen werden, ohne dabei das Spielen, Turnen, Lesen, und Toben zu vernachlässigen. Zu den Angeboten des jeweiligen Projekts gehören Lieder und Spiele, Bilderbücher und Geschichten, kreative und gestalterische Arbeiten, Ausflüge und Besuche anderer Institutionen, Feste und Gottesdienste. Das laufende Projekt wird den Eltern an den vielen Präsentationswänden im Flur transparent dargestellt.

Ebenso ist es uns wichtig, immer wieder projektfreie Zeiten zu haben, um zu spüren, welche Nachhaltigkeit das Thema hatte und wo neue Interessen liegen.



3.1.4 Tagesablauf und Wochenplan

Der Tagesablauf wie auch der Wochenplan sind Orientierungshilfen für uns und werden aktuellen Geschehnissen immer wieder angepasst.

Uns ist es wichtig, den Kindern durch vorhersehbare und sich wiederholende Rituale im Alltag das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, an dessen Ablauf sich die Kinder orientieren und halten können. Die Kinder gestalten den Tagesablauf aktiv mit, wobei ihre Bedürfnisse und Spontanität berücksichtigt werden.

3. Unsere Pädagogik

Tagesablauf im Elementarbereich / in der altersgemischten Gruppe:

- 7.00 – 7.30 Uhr Frühdienst
- 7.30 – 9.00 Uhr Ankommen und Begrüßen der Kinder
- ab 9.00 Uhr gemeinsamer Begrüßungskreis mit beiden Gruppen, anschließend Freispiel, Projektarbeit, freies Frühstück in den Gruppen, Gruppenkreis
- ab 11.45 Uhr Abholen und Verabschieden der Kinder
- 12.00 – 12.30 Uhr Mittagstisch
- 12.00 – 14.00 Uhr Spätdienst für die Vormittagskinder
Frühdienst für die Nachmittagskinder
- 13.30 – 14.00 Uhr Ankommen der Kinder der altersgemischten Gruppe, anschließendes Freispiel, Projektarbeit und freier Nachmittagssnack
- ca. 16.30 Uhr Abschlusskreis
- 17.00 – 17.30 Uhr Abholen und Verabschieden der Kinder

Der Wochenplan der jeweiligen Gruppe wird für das jeweilige Kindergartenjahr individuell gestaltet.



Tagesthemen zu Gestaltung und Strukturierung des Gruppenalltages können sein:

- Sporthallenzeit in der benachbarten Grundschule
- „Känguruhtag“ – offene Gruppenarbeit am Vormittag
- Tauschbüffet / Kochtag
- Spielzeugtag
- Büchertag
- Bewegungshallenzeit
- Andacht in der Kirche
- Fahrzeugtag
- Portfoliotag
- Tag der Sinne
- Musikgruppe

Spezielle Förderangebote in gezielten Kleingruppen integriert im Gruppenalltag sind :

- Sprachförderung
- Musikalische Früherziehung
- Heilpädagogische Förderung

Tagesablauf im Krippenbereich:

- 7.00 – 8.00 Uhr: Frühdienst
- 8.00 – 8.30 Uhr: Ankommen und Begrüßen der Krippenkinder
- 8.30 Uhr: Morgenkreis
- 8.45 Uhr: gemeinsames Frühstück
- Ab 9.00 Uhr: Hygienezeit
Anschließendes Freispiel/Projektarbeit/
Aktion
- 10.45 Uhr: gemeinsames Mittagessen/Zweites Frühstück
- Ab 11.00 Uhr: Hygienezeit
Anschließende Mittagsruhe
- 12.30 – 13.00 Uhr: Abholen der Kinder
- 13.00 – 14.00 Uhr: Spätdienst

Schlaf- und Hygienezeiten sowie weitere Tagesablaufpunkte können zeitlich abweichen, da wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Wochenplan der Krippe:

- Einmal wöchentlich gehen wir etwa eine Stunde in unsere Bewegungshalle zum Toben, Spielen und Spaßhaben.
- Freitags treffen wir uns mit allen Vormittagsgruppen zum gemeinsamen Morgenkreis zum Singen, Spielen, Lesen und Beten.
- An den übrigen Wochentagen werden längere Projekte oder Aktionen wie Tag der Sinne oder der Phantasie angeboten.
- Einmal im Monat gibt es einen Kochtag, an dem wir mit den Kindern etwas zusammen backen oder kochen, um es dann anschließend zu verspeisen.

3.1.5 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen

Grundlage einer tragenden Zusammenarbeit ist eine gute Bindung. Laut dem Entwicklungspsychologen Robert Kegan baut sich diese „Einbindende Kultur“ über die Schritte „Festhalten – Loslassen – In der Nähe Bleiben“ auf. Daher ist es uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Familien „einen guten Start zu haben“, den neuen Kindern und Eltern genügend Raum und Zeit für eine Eingewöhnungszeit zu geben, um so eine Bindung aufbauen zu können.

Diese beginnt mit den ersten Elternabenden vor Beginn des neuen Kindergartenjahres, zu dem alle neuen Eltern persönlich eingeladen werden, um die Abläufe und die zukünftigen Bezugspersonen ihrer Kinder kennen zu lernen. Hier werden erste Informationen über die Gruppenstrukturen wie auch über den jeweiligen Gruppenalltag mitgeteilt.

3. Unsere Pädagogik

Aufkommende Fragen können gestellt und Bedenken ausgeräumt werden, um auch unseren Eltern einen sanften und vertrauensvollen Einstieg zu ermöglichen.

Im Krippenbereich erhält jede Familie an diesem Abend einen „Eingewöhnungsfahrplan“ für die erste Zeit in der Gruppe. Unser Fahrplan ist an das „Berliner Modell“ angelehnt, das uns ermöglicht, eine individuelle und auf jedes Kind zugeschnittene Eingewöhnungszeit durchzuführen. Gemeinsam nehmen wir uns mindestens vier Wochen Zeit, um eine gute und sichere Basis für die weitere Krippenzeit zu legen.

- Am ersten Tag kommen bis zu drei neue Kinder gleichzeitig mit einer festen Bezugsperson, die die komplette Eingewöhnung begleitet, für 45 Minuten in die Gruppe. In dieser Zeit lernen sie die anderen Kinder, die Pädagogen und den Raum kennen. Ihre Bezugsperson bleibt als Sicherheit die Zeit über mit im Raum.
- Der zweite und der dritte Tag verlaufen nach dem gleichen Prinzip.
- Am vierten Tag wird die Eingewöhnung auf 60 Minuten verlängert.

Sehen wir eine erste Vertrauensbasis bei den Kindern, beginnen wir den ersten Trennungsversuch für etwa zehn Minuten. Die Bezugsperson verlässt nach Rücksprache mit den Pädagogen_innen den Raum, bleibt aber in der Einrichtung. Die Trennungszeit kann individuell verkürzt oder verlängert werden.

- Die folgenden Tage gestalten sich ähnlich.
- Ab dem zehnten Tag verbleibt das Kind für zwei Stunden allein in der Gruppe, um den Gruppenalltag zu erleben. Hierbei sollte die Bezugsperson telefonisch zu erreichen



sein und in kürzester Zeit in die Einrichtung zurückkehren können.

- Nach weiteren vier Tagen gestaltet sich die Eingewöhnung individuell in Absprache mit der Bezugsperson.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen,

- wenn das Kind mit einem guten Gefühl und der daraus resultierenden Vertrauensbasis in die Krippe kommt und gern bei uns bleibt.
- wenn die Eltern das Kind mit einem guten Gefühl und der daraus resultierenden Vertrauensbasis in der Krippe abgeben können.

Eine der beiden Krippenpädagoginnen hat sich gezielt zur Fachkraft für Kleinstkindpädagogik für Kinder von null bis drei Jahren ausbilden lassen.

Im Elementarbereich wie auch in der altersgemischten Gruppe bekommen die Kinder möglichst zeitnah zum Kindergartenstart eine individuelle Einladung zum Kennlerntag. Hierfür setzen wir zwei Stunden während der laufenden Gruppenzeit an. Nach Absprache mit dem Kind und den Eltern findet diese Zeit mit einem Elternteil statt. Das Kind bekommt nun einen ersten Eindruck von seiner zukünftigen Gruppe, seinen Bezugspersonen, den Räumlichkeiten sowie dem Spielmaterial. Da jedes Kind anders ist, läuft auch jede Eingewöhnung anders ab. Es wird besonders auf das Kind geschaut, so dass wir maximal zwei neue Kinder zu einem Kennlerntermin einladen.

Bei einigen Kindern kann das Elternteil schon am ersten Tag den Raum verlassen bzw. sich verabschieden, während es bei anderen Kindern länger dauern kann, speziell bei den U3 - Kindern in der altersgemischten Gruppe.

Wir haben die Möglichkeit, die Zeiten in den ersten Tagen individuell zu gestalten. Besonders hier stehen wir im engen Kontakt und im ständigen Austausch mit den Eltern.

Jedes Kind hat somit die Zeit, die es benötigt, um sich an die neuen Eindrücke, Rituale und Menschen im Raum zu gewöhnen. Dazu gehören Rituale wie getröstet zu werden, ein Lieblingsspielzeug mitzubringen oder sich zurückziehen zu können. Wir stehen natürlich besonders in dieser Zeit als Bezugsperson zur Seite.

Von einer guten und individuellen Eingewöhnungszeit profitieren alle: Kinder, Eltern und die Kindertagesstätte.

Jedes Kind bekommt in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit, sich in seine neue Gruppe in Ruhe einzugewöhnen. Dabei ist es irrelevant, ob das Kind ganz neu in die Einrichtung kommt oder ob es die Gruppe wechselt.



Da wir es als wichtig erachten, dass sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen sowie auch die Pädagogen_innen kennen, gibt es bei uns einmal in der Woche einen gemeinsamen Morgenkreis mit allen Vormittagsgruppen.

Wird nun ein Kind im Laufe des Kindergartenjahres drei Jahre alt, wechselt es im nächsten Kindergartenjahr in den Elementarbereich. Um ihm den Übergang zu erleichtern, wird der anstehende Wechsel mit den betreffenden Krippenkindern ab Mai thematisiert und mit wöchentlichen Besuchen in den Elementargruppen in Begleitung einer der beiden Krippenpädagoginnen erlebbar

3. Unsere Pädagogik

gemacht. So können sie sich dort mit den Kindern, den Pädagogen_innen und den Gegebenheiten und Abläufen vertraut machen. Kurz vor der Sommerpause finden zudem Übergangsgespräche zwischen den Krippen- und den zuständigen Elementarpädagogen statt.

Um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ohne große Umstellungskonflikte zu ermöglichen und ihre Startbedingungen zu verbessern, arbeiten beide Einrichtungen eng und vertrauensvoll zusammen. Die Gestaltung und ihre Umsetzung wurden gemeinsam in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten und werden fortlaufend nach ihrer Aktualität überprüft.

Wir begleiten die Kinder im zeitlichen Rahmen einer Schulstunde im Juni / Juli, um ihnen Sicherheit und die Möglichkeit zu geben, den Schulalltag näher kennenzulernen.

Zudem findet in Absprache mit den Eltern ein reger Austausch zwischen den Pädagogen_innen im Haus und den Lehrkräften der Herzhorner Grundschule statt, um eine optimale Förderung und Entwicklungsbegleitung im neuen Lernstatus zu ermöglichen. Ferner kommt es zu Besuchen und Hospitationen der Lehrkräfte bei uns im Haus. Wichtig für unsere Arbeit im Vorschulbereich ist dabei auch die Rückmeldung der Schule bezugnehmend auf die Entwicklung der ehemaligen Kindergartenkinder nach dem ersten Schulhalbjahr.

Gemeinsame Feste und Gottesdienste stellen institutionsübergreifend eine spürbar enge Verbindung zwischen den Kindern im Ort Herzhorn her.

3.2 Schwerpunkte unserer Kindertagesstätte

Die Kindergartenzeit ist ein prägender Abschnitt im Leben und in der Entwicklung des Kindes. Daher versuchen wir, in einer positiven Atmosphäre die Kinder auf ihrem Weg mit viel Spaß und Freude zu begleiten und nachhaltig Zugänge zu verschiedenen Bereichen aufzuzeigen. Die Schwerpunkte in unserem Haus spiegeln die Leidenschaften, Stärken und Qualifizierungen unserer Pädagogen_innen wieder.

3.2.1 Religionspädagogik

„MIT GOTT GROSS WERDEN“ ist unser Begrüßungsschild im Eingangsbereich gleich unter unserem Namen. Diese Ausrichtung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Bildungsprozesse.

In unserer Kindertagesstätte gehört das Vertrauen auf Gott als eine liebevolle und die Welt im Innersten zusammenhaltende Kraft selbstverständlich dazu. Wir haben Freude daran, den Kindern Glauben religionspädagogisch näher zu bringen und im Alltag erlebbar werden zu lassen.

In der Religion sind alle Fragen und Bedenken erlaubt, daher begegnen wir dem Kinderglauben mit Respekt und nehmen die Fragen der Kinder ernst.

- Wo wohnt Gott ?
- Hat Jesus wirklich gelebt ?
- Müssen alle Menschen sterben ?
- Was passiert mit dem toten Vogel ?

Unser Gruppenalltag ist durch die integrierte Religionspädagogik besonders geprägt. Tägliche Rituale in Form von Gebeten und Liedern, bibelthematische Bastelangebote, Flüsterschalen, kindgerechte biblische Geschichten in Bilderbuchform sowie „Kino“(Dia)-Form neben dem Einsatz von Bibelbiegepuppen ebnet den Weg zum Kennenlernen von Jesu Botschaft.

3.2.2 Sprachförderung

Geschichten, Kommunikation und Sprache haben bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Es wird bei uns täglich gelesen: Im Kreis werden Bilderbücher wie auch fortlaufende Geschichten vorgelesen, deren Abenteuer miterlebt und thematisch in den Alltag mitgenommen werden. Die Kinder haben jederzeit freien Zugriff auf (Bilder-) Bücher und Lexika.

Seit April 2012 haben wir in einer pensionierten Grundschullehrerin eine „Lesepatin“ gefunden, die den Kita - Alltag durch zusätzliche regelmäßige Vorleseangebote bereichert.

Über Finger- und Reimspiele, Erzählkreise, Geburtstagsrituale, etc. tragen wir zur Förderung der Sprachkultur bei. In unserem Team arbeiten zwei Mitarbeiterinnen, die sich im Rahmen einer Langzeitfortbildung im Bereich „Sprache“ weitergebildet haben. Wir haben so einen besonderen Blick auf die Sprachentwicklung der Kinder. Für sprachauffällige Kinder bieten wir eine spezielle Förderung außerhalb des Gruppengeschehens in Kleingruppen an. Zudem werden wir von Sprachheillehrkräften des Glückstädter Förderzentrums im Rahmen der Förderdiagnostik bzw. der „Sprintmaßnahme“ unterstützt.

3.2.3 Musikpädagogik

„Singen ist Kraftfutter für Kindergehirne!“ (Prof. Dr. Gerald Hüther)

Bei uns ist jeden Tag Musik zu hören. Wir singen und kennen viele Bewegungs-/Lieder, Sing- und Tanzspiele, die wir im Kreis wie auch situativ im Alltag einfließen lassen.

Unsere Kita hat im März 2009 den „Felix“ sowie im Jahr 2014 „Die Carusos“ – Auszeichnungen für Kindertagesstätten erhalten, die vom Deutschen Chorverband für besonders wertvolle Musikpädagogik überreicht werden.

Beim Wettbewerb „Erkennungsmelodie für die Evangelischen Kindertagesstätten in Nordelbien gesucht“ wurde unser mit den Kindern vorbereiteter und eingesendeter Liedbeitrag von einer Fachjury im August 2009 mit dem 1. Platz ausgezeichnet, so dass unser Begrüßungslied „Jeden Tag, ob bei Sonne oder Regen“ veröffentlicht wurde und seitdem in allen Ev. Kindertagesstätten erklingt!

The image shows a musical score for a song in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are: "Sei ein-mal ganz leis, sei ein-mal ganz still, weil ich et-was weiß, was ich dir wün-schen will." The score consists of three staves of music with lyrics written below. Chord symbols (D, Em, A) are placed above the notes. The melody is simple and suitable for children's singing.

Text und Musik: Herbert Adam



Zu jedem Anlass wie beispielsweise am Geburtstag, zur Verabschiedung, bei herausgefallenen Wackelzähnen oder beim Erreichen eines Schwimmabzeichens singen wir bestimmte Lieder, um die Person für diesen Moment klingend in den Mittelpunkt zu stellen. Für die von uns begleitenden Gottesdienste und die Andachten bereiten wir mit den Kindern thematisch passende Lieder vor. Musikinstrumente sind im Gruppenraum integriert und werden von den Kindern in ihr Freispiel und auch in die Kreissituation hinzu geholt.

Die musikalische Förderung durch die Musikschule bzw. durch eine musikpädagogisch qualifizierte Teamkollegin gehört für die angehenden Schulkinder bzw. für die „Windgeister“ zum entsprechenden Wochentag dazu.

3.2.4 Bewegungspädagogik

Auch die Bewegungspädagogik findet in unserem Wochenablauf viele Entfaltungsmöglichkeiten. Dazu gehören Sporthallentage in den jeweiligen Gruppen. Dabei werden unterschiedliche Aufbauten vorgenommen, bei denen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen sammeln können wie z.B. klettern, balancieren, hüpfen, springen, schaukeln, etc. Die Kinder lernen hierbei ihre eigenen Grenzen zu setzen oder zu überwinden. Auch der Umgang mit unterschiedlichen Materialien wie Bällen, Seilen, Rollbretter, Tücher, Ringen kann erprobt werden.

Auch im täglichen Tagesablauf gibt es zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten. Dazu gehören die Bewegungshalle, das Außengelände, der jeweilige Gruppenraum sowie die angrenzenden Nebenräume. Durch Bausteine, Balanciersteckelementen, Schaukeln und Hängematten in der Bewegungshalle haben sie die Möglichkeiten, Kreativität und Geschicklichkeit in Einklang zu bringen.



Das Außengelände bietet mehrere Möglichkeiten, ihre Bewegung zu entfalten. Klettergeräte, Schaukeln, Rutschen, Turnstangen, Kletterbäume, Fahrzeuge, Laufstelzen geben den Kindern die Chance, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Durch das Bewegungsangebot können die Kinder ihre Erfahrungen im Bereich Grenzen und Mut erleben. Eine Teamkollegin hat sich im Bereich Psychomotorik für Kleinkinder im Alter von null bis sechs weitergebildet.

3.3 Unsere pädagogischen Ziele

Die pädagogischen Ziele, die sich aus unserer professionellen Haltung und Qualifizierung heraus ergeben, werden von uns übertitelt mit „Bildungsprozesse ermöglichen“ als Blick auf den Horizont individueller Entwicklung. Um in Lernprozesse hineinzuwachsen, bietet die Kindertagesstätte durch ihren geschützten Raum die Grundlage und Basis, sich als Kind herausfordern zu lassen, jedes Kind in seinem Zeitfenster, das es benötigt. Hierbei sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern Werte zu vermitteln, die in unserer Gesellschaft als Maßstab für das Denken und Handeln im Für-und Miteinander als wünschenswert erachtet werden. Ziele wie Wertevermittlung, Kompetenzstärkung, Aufbau von Selbstvertrauen und Wertschätzung von Individualität bilden den Rahmen, um das lebensnotwendige Urvertrauen zu Bezugspersonen, zu Prozessen, letztendlich zu Gott und seiner Schöpfung aufzubauen als tragende Vorbereitung für den weiteren Lebensweg und der sich entwickelnden Weltanschauung.

Um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen, bezie-

hen wir folgende Bereiche in unsere Arbeit mit ein: Lebensweltorientierung, Partizipation, Gender, Interkulturalität, Inklusion sowie Nachhaltigkeit. Diese Ziele sind im pädagogischen Alltag bzw. in der kindlichen Entwicklung nicht isoliert oder stufenweise zu erreichen, sondern fließen ineinander über.

3.3.1 Lebensweltorientierung

„Ich wohn` in Deutschland bei Russland!“ (Michael, 5 Jahre)

Damit die Kinder ihre Lebenswelt kennen lernen und Sicherheit in ihrem Umgebungsfeld gewinnen, bieten wir ihnen verschiedene Erfahrungsfelder:

- Übernehmen kleinerer bis größerer Tätigkeiten
- Wo wohnen wir?
Spaziergänge durch die nähere Umgebung, Suchen des Wohnortes auf dem Ortsplan
- Wer gehört zu meiner Gruppe? Wen kenne ich aus den anderen Gruppen ?
- Wie groß ist unser Bewegungsradius? Was können wir von hier aus mit Bus und Bahn erreichen?

Von unserem Standort aus ist alles gut zu erreichen. Es stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, die kurzen Wege eigenständig gehen zu können, sei es zum Fahrzeugtag, zur Sporthalle, zum Bäcker, zur Kirche, etc.

Unser pädagogischer Alltag wird geprägt vom ländlichen und landwirtschaftlichen Raum. Dies beinhaltet einen wahren Schatz für die kindliche Entwicklung. Hingegen der verbreiteten Konsumhaltung durch Medieneinfluss und dreidimensionalen Computerspielangeboten liegen hier noch das Erleben von jahreszeitlichen Einflüssen und das

3. Unsere Pädagogik



Sich-Verabreden im Vordergrund. Dies führt unter anderem zu einem starken Zusammenhalt zwischen den Familien im Ort.

3.3.2 Partizipation

*„Du nimmst mich nicht dran, dabei meld` ich mich immer!“
(Jayme, 5 Jahre)*

Partizipation bedeutet, Beteiligung von Kindern an allen sie betreffenden Angelegenheiten.

Wir beteiligen Kinder aktiv an Entscheidungen z.B. an der Wahl des Spielortes, des Spielpartners bis hin zur

Mitbestimmung bei der Wahl von Projekten. Um sich zu beteiligen, nehmen Kinder altersentsprechend ihre eigenen Wünsche und Interessen wahr, bringen sie zum Ausdruck und lassen sie in den gemeinsamen Entscheidungsprozess einfließen.

Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements nehmen wir Kritik und Anmerkungen der Kinder wahr, erfassen diese und reagieren in Absprache mit ihnen in der interaktiven Problembewältigung. In Konfliktsituationen unterstützen wir Kinder, eigene Lösungen im Miteinander zu finden und diese zu gehen. Das ist aber nicht immer leicht und stellt einen Lernprozess dar, der von uns Fachkräften begleitet werden muss („Hilf mir, es selbst zu tun“).



Partizipation ist keine zusätzliche Aufgabe für unsere Kindertagesstätte, sondern ist Teil der pädagogischen Arbeit. Diese frühen Ansätze von sozialem Lernen durch Mitwirkung und Mitbestimmung geben den Kindern Raum, ihre Angelegenheiten und Interessen auf demokratischem Wege zu entdecken und zu vertreten. So lernen sie politische Werte wie Demokratie und Mitbestimmung kennen und Fähigkeiten für ein selbstverantwortliches Leben in der Gemeinschaft zu entwickeln.

3.3.3 Gender

„Alle Mädchen sind doof – bis auf Mama!“ (Max, 4 Jahre)

Mittels unserer geschlechtergerechten Pädagogik (Gender) berücksichtigen wir den bewussten Umgang mit dem sozialen Geschlecht. Der Prozess der Aneignung der Geschlechtsidentität beginnt mit der Geburt und geschieht

über Beobachten, Imitieren und Experimentieren. Das freie Spiel unter Kindern ist ein wichtiger Bestandteil der Geschlechtersozialisation.

Unsere Ziele in diesem Bereich sind es, Räume zu schaffen für einen körperfreundlichen Umgang im Spiel mit sich und den Anderen über Ausdrucksformen wie Kuscheln oder Doktorspiele und für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, Geschlecht und der eigenen Sexualität.

Ferner geht es um die Unterstützung der Identitätsentwicklung als Junge bzw. Mädchen und das Wahrnehmen tradierter Geschlechterrollen wie „Bob der Baumeister“ bis hin zu Lebensformen wie „Pippi Langstrumpf“.

Unsere weiteren Ziele sind eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung mit einem positiven Selbstbild. Außerdem versuchen wir einen Raum zu schaffen, in dem gesellschaftlich vermittelte Informationen und Bilder reflektiert bzw. bereits vermittelte Bewertungen von Frauen- und Männerrollen ergänzt werden können.

3.3.4 Interkulturalität

„In der Hauptstadt von Österreich wachsen die Bäume auf den Häusern!“ (Tjark, 6 Jahre)

Interkulturalität bedeutet für uns, kulturell unterschiedlich geprägte Lebenswirklichkeiten der von uns begleiteten Kinder wahrzunehmen, zu achten und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Unser Ziel ist es, verschiedene Kulturen und ethische Werte kennen zu lernen, Lebensformen und Sprachen zu begleiten und die Basis für eine grundlegende Akzeptanz unterschiedlicher Perspektiven zu legen.

3. Unsere Pädagogik

Darüber hinaus sind wir gern Ansprechpartner in Form einer Integrationsstütze für die Familien in ihrem Lebensumfeld. Das Erlernen der deutschen Sprache als Wegbereitung zur Einschulung von Kindern mit Migrationshintergrund wird von uns im Kindergartenalltag durch Sprachförderangebote, Singspiele und Reime bewusst unterstützt.

Eine Vielfältigkeit an Kulturalität empfinden und erleben wir als Bereicherung unseres Lebensalltags.

3.3.5 Inklusion

„Er ist so sehr mein Freund, dass er schon fast mein Bruder ist!“ (Julian, 5 Jahre)

Für unser Leben in unserer Kindertagesstätte bedeutet Inklusion, die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Inklusion beinhaltet die Möglichkeit zu erfahren, sich durch unterschiedliche Fähigkeiten und Beeinträchtigungen zu ergänzen und so voneinander zu lernen.



In unserer Einrichtung gibt es die Möglichkeit, Kinder mit besonderen Bedürfnissen in Form einer heilpädagogischen Förderung bzw. einer Einzelintegrationsmaßnahme aufzunehmen und im Regelgruppenalltag zu integrieren. Diese Integrationsarbeit bedarf einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachkräften wie Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Logopäden und Ärzten, um das Kind in seinem Entwicklungsprozess fachübergreifend optimal begleiten zu können.

Ziel dieser Förderung ist, das Kind in seinem gewohnten Umfeld zu fördern gemäß seinem Tempo und seinen Bedürfnissen, der Familie Unterstützung zu geben und Gesprächspartner zu sein sowie gemeinsam mit allen Kleinen und Großen in der Einrichtung den Inklusionsgedanken umzusetzen und zu leben.

Inklusion bietet uns die Chance, vielfältiges Leben wahrzunehmen und auszuleben.

3.3.6 Nachhaltigkeit

„Die Wahrheit stimmt nicht!“ (Julian, 5 Jahre)

Es ist uns wichtig, dass wir Kindern Werte und Normen der Gesellschaft nahe bringen, um ein grundlegendes Verständnis des Miteinanders zu legen und zusammenhängende Prozesse zu vermitteln.

Nachhaltigkeit drückt sich bei uns im achtsamen Umgang mit unserer Schöpfung aus.

Bei uns lernen die Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Grundlegend dabei ist für uns das christliche Menschenbild, das uns ein wertschätzendes Miteinander, Toleranz und Akzeptanz dem Anderen gegenüber vermittelt.



Wir möchten den Kindern durch unser Alltagshandeln und ebenso durch Projekte verständlich machen, dass ihr Verhalten immer auch Folgen hat.

- Wir pflanzen, pflegen und ernten Tomaten, Erdbeeren.
- Wir reißen keine Blätter von Pflanzen.
- Was bedeutet Mülltrennung?
- Wie können wir Strom und Wasser sparen?
- Warum sind Fahrgemeinschaften sinnvoll?

Durch unser Projekt „Grüne Meilen sammeln“ überredeten die Kinder ihre Eltern zu alternativen Transportmitteln, um schadstofffrei zur Kindertagesstätte zu kommen. So versuchen wir, Kinder auf die Welt von morgen vorzubereiten.

3.4. Bildungsbereiche

Unsere Kindertagesstätte erfüllt den vom Land Schleswig-Holstein festgelegten und in sechs Bereiche aufgeteilten Bildungsauftrag. Die Bildungsbereiche werden in der



Konzeption getrennt voneinander beschrieben, fließen aber ebenso wie die oben beschriebenen Ziele im Alltag ineinander über und lassen sich im Entwicklungsprozess des Kindes nicht voneinander trennen.

In der Kindertagesstätte nehmen wir zunächst wahr, mit welchen Themen sich die Kinder aktuell auseinander setzen. Diese greifen wir auf, um entsprechende Bildungsangebote zu unterbreiten. Wir geben den Kindern stets die Möglichkeit, verschiedene Materialien bzw. Bereiche auszuprobieren. Selbstverständlich fungieren wir dabei als Entwicklungsbegleiter und Ansprechpartner. Wir bieten den Kindern Unterstützung an in ihrem Lernprozess, verändern individuell ausgerichtet die Rahmenbedingungen in Form von Einzelangeboten bzw. Kleingruppenarbeit.

3.4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder lernen schon früh die Welt durch ihre Sinne kennen. Der Körper mitsamt seiner Wahrnehmung, seinen

3. Unsere Pädagogik



Bewegungsmöglichkeiten und seinem gesundheitlichen Zustand bietet einen wichtigen Erfahrungsraum, um sich und seinen Handlungsspielraum zu begreifen.

Mit seinem Körper beschäftigt sich das Kind schon von früh an. Es entdeckt seine Körperteile übers Berühren, An- und Entspannen, durch Krafteinsatz und Beobachten anderer Kinder. Im Alltag benennen und sprechen wir über die Körperteile z.B. mit Hilfe von Fingerspielen, Bilderbüchern und Bewegungsspielen.

Der Bereich Bewegung zieht sich nahezu durch den gesamten Alltag des Kindes, denn ein Kind ist immer in Bewegung. Jede Räumlichkeit und jeder Winkel wird je nach Bedarf zum Bewegungsraum. Mit verschiedenen Fahrzeugen erkunden die Kinder den Spielplatz bzw. am Fahrzeugtag den benachbarten Schulhof. Spielgeräte, Anhöhen und Bäume werden über Klettern, Schaukeln, Balancieren entdeckt. Diese Möglichkeit des Sich-Bewegens wird zusätzlich beim wöchentlichen Turnen in der Sporthalle gegeben. Angebote



wie Bewegungslandschaften, Rollbahn, Trampolin und Kletterwände regen die Kinder an, verschiedene Ebenen und körperliche Anforderungen auszuprobieren.

Erhaltung und Wahrnehmung der Gesundheit ist für uns ein wichtiges Thema. Daher achten wir mit den Kindern auf die Körperpflege und Hygiene, nehmen im Begrüßungskreis wahr, welche Kinder krank sind, und denken bewusst an sie. Die Kinder lernen schon früh, „Erste Hilfe“ zu leisten. Das bedeutet, in Gefahrensituationen zu handeln, sich den verletzten Kindern anzunehmen, gegebenenfalls ein Kühlkissen heranzuholen und schnell Hilfe zu holen. Darüber hinaus bietet unser jährliches „Ersthelferprojekt“ für die angehenden Schulkinder eine erweiterte Sicherheit im Handlungsspielraum des Kindes in einem Notfall. Eine Teamkollegin ist ausgebildete Rettungsassistentin und bereichert durch ihr Wissen und ihre Sicherheit im Umgang mit Notfällen. Regelmäßige Brandschutzübungen mit den Kindern und dem Team gehören zum Kindergartenjahr dazu.

Zum Bereich Gesundheit gehört ebenso eine ausgewogene Ernährung, die ein gesundes Frühstück/essen wie Obst, Gemüse und Brot beinhaltet. Wenn wir gemeinsam kochen, versuchen wir, dies zu berücksichtigen.

Der Bereich Ernährung öffnet oftmals thematische Projektthemen wie „Schlapp- und Fittmacher“ im Gruppengeschehen.

3.4.2 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation

Eine zentrale Rolle in unserem Kindergartenalltag stellt die Sprachentwicklung dar. Über die direkte Ansprache, das Singen von Liedern, Reime, Sprechspiele, Gebete werden die Kinder zur kommunikativen Interaktion motiviert, was wiederum zum freien Erzählen, Verbalisieren eigener Bedürfnisse und zu freien Dialogen führt. Gesprächsregeln wie Reden, Zuhören, Nachfragen, Ausredenlassen werden im Miteinander vorgelebt und verinnerlicht.

Durch die frühe Begegnung mit der Schriftsprache über Bücher, biblische Geschichten, andere Medien wie Zeitungen und die Erzählkultur bekommen die Kinder einen Zugang zur Welt und lernen, Dinge und Eindrücke zu benennen und zu strukturieren (Literacy).

Eine wichtige Voraussetzung zum späteren Schriftspracherwerb ist das Erkennen der sprachlichen Lautstruktur (Phonologische Bewusstheit), zu der uns Zeichen, Bilder und Symbole anregen.

Hier wird ebenso über das Kennenlernen unterschiedlicher Sprachen der Zugang zu anderen Sprachkulturen geöffnet.



Das Erkennen von Sprachauffälligkeiten sowie die Ansprache der Eltern bezüglich einer adäquaten Förderung gehören zum pädagogischen Kindergartenalltag.

3.4.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematisches Talent kann sich entfalten, wenn unsere Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, auf diesem Gebiet Lernerfahrungen zu sammeln.

Die Kinder lernen bei uns den entwicklungsangemessenen Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, diese zu erkennen und zu benennen, Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster und Größen. Bei

3. Unsere Pädagogik



- Erstes Uhrablesen,
- Zählreime, bei denen subtrahiert oder addiert wird und anhand der Finger aufgezeigt wird, welche Zahl gesucht wird,
- Geometrische Figuren formen und erkennen (kneten, Bausteine legen usw.)
- Wieviele Mittagessen müssen anhand der Liste bestellt werden ?

Die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in unserer Einrichtung und in der Natur zu erleben, zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie lernen lebensbezogene Aufgaben zu bewältigen wie z. B. das Einschenken von Getränken oder das Fahrradfahren, die naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse erfordern.

Zugleich trägt technische Bildung dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnischen Welt zurecht zu finden. So bietet unser Außengelände den Kindern Beobachtungs- und Experimentiermöglichkeiten sowie die Entwicklung der Natur und die Veränderung dieser durch Jahreszeiten und Umwelteinflüsse wahrzunehmen, zu benennen und zu verstehen.

3.4.4 Kultur, Gesellschaft, Politik

In der Kindertagesstätte erleben die Kinder in einer für sie erst mal fremden Umgebung eine große Gruppe mit vielen unterschiedlichen Charakteren. Jedes Kind bringt hierbei seine eigene Kultur mit und erlebt bei uns die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens in der Familie. Sie lernen sich gegenseitig kennen und erfahren viel voneinander. Darüber hinaus stellen sie einen Bezug

zu sich und ihrem Leben her, erfahren neue Grenzen und Freiheiten, hinterfragen aber auch und öffnen sich somit für neue Dinge. Sie lernen Regeln, Werte und Normen, die manchmal im Gegensatz zu den bisherigen Erfahrungen und Erlebnissen stehen. Besonders deutlich wird dies im täglichen Begrüßungskreis, in dem über Aktuelles gesprochen wird. Es ist uns sehr wichtig, dass bei uns Kinder lernen, andere Kinder wahrzunehmen, zu respektieren und zu akzeptieren, denn sie sind für unsere Entwicklung und unser Leben eine Bereicherung.

„Jeder Mensch ist aber nicht nur er selbst, er ist auch der einmalige, ganz besondere, in jedem Fall wichtige und merkwürdige Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen, nur einmal, so und nie wieder.“

3.4.5 Religion

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in kirchlicher Trägerschaft. Die Auseinandersetzung mit religiösen und philosophischen Themen gehört zum festen Bestandteil unseres Bildungsangebotes. Das bedeutet für unsere Arbeit, den Kindern Anregungen und Impulse zu geben, die sie neugierig machen, etwas über „Gott und die Welt“ zu erfahren und zu erleben. Die Kinder haben den Raum über ihre Ängste, Erlebnisse und Hoffnungen zu sprechen und diese zu verarbeiten.

Täglich beten wir mit den Kindern im Rahmen eines Rituals im gemeinsamen Morgenkreis mit Gebetswürfel und bunten Gebetskarten. Die individuelle Situation des Einzelnen, wird durch unser Ritual der fortgeschriebenen Würfeliste verdeutlicht. Auf ihr stehen die Kinder und auch Pädagogen_innen, denen aktuell etwas Besonderes widerfahren ist. So können sie über das Würfelritual in

den Kreismittelpunkt rücken. Nachhaltig wiedererkennbare Symbole wie der Regenbogen, das Kreuz, die Kerze unterstützen das Gehörte und machen Religion für kleine wie auch für große Menschen sichtbar.

Einmal im Monat gehen wir zusammen mit den Kindern zu unserer Andacht in die St. Annen-Kirche. Im Verlauf des Kirchenjahres richten wir zwei Familiengottesdienste in Vorbereitung mit den Kindern, dem Team und dem Pastor_in aus.

Im Jahresverlauf berücksichtigen wir besonders die kirchlichen Feste und Feiertage und versuchen, ihre Bedeutungen und Geschichten den Kindern auf anschauliche und kindgerechte Weise - beispielsweise anhand von Diageschichten, Bilderbüchern und Liedern - greifbarer und erfahrbarer zu machen. Auch mehrwöchige religionsorientierte Projekte ergänzen unsere Arbeit mit den Kindern. Im Zusammenleben in der Gruppe erfahren die Kinder die Bedeutung von Rücksichtnahme, Grenzen und Regeln und gegenseitigem Respekt, haben die Möglichkeit, sich als Teil von Gottes Schöpfung zu verstehen und diese wertzuschätzen.

3.4.6 Musisch – ästhetische Bildung und Medien

Kinder haben in diesem Bildungsbereich vielfältige Möglichkeiten, ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Phantasien zum Ausdruck zu bringen. Singen und Musizieren bereiten den Kindern viel Freude und sind ein fester Bestandteil in unserer täglichen Arbeit. Manchmal muss es lebhaft und wild sein, manchmal auch ruhig und zurückgezogen. Dazu haben die Kinder bei uns vielfältige Möglichkeiten:

uns erfahren die Kinder Zeiteinteilungen und den Umgang mit Geld.

Mit allen Sinnen experimentieren die Kinder spielerisch mit mathematischen Inhalten. So entwickeln sie einen positiven Umgang mit der Mathematik.

Hier nun einige Beispiele aus unserem Kindergartenalltag:

- Begrüßungskreise: Wie viele Kinder fehlen? Wie viele Kinder sind anwesend?
- Regeln: Vier Kinder dürfen aus einer Gruppe in die Bewegungshalle bzw. auf das Außengelände, wobei die Anzahl der dort anwesenden Kinder vom Kind eigenständig erfasst wird,
- Regelspiele: Würfelzahl erkennen und benennen, entsprechend der Zahl weitersetzen, Spielsteine, Karten oder Gegenstände abzählen,

3. Unsere Pädagogik



- Begrüßungs- und Abschiedslieder
- Sing- und Tanzspiele
- Lieder zu bestimmten Festen und Anlässen
- Instrumente zum Kennenlernen und Ausprobieren
- CDs hören

Die musikalischen Erfahrungen der angehenden Schulkinder werden durch das kindertagesstättenintegrierte Angebot der Glückstädter Musikschule erweitert. Auf diese Kooperation sind wir und auch die Musikschule sehr stolz und in ihrer Umsetzung bisher einzig in der Region. In der Projektarbeit setzen wir kreative Impulse und unterstützen die Kinder beim Erlernen neuer Fertigkeiten. Bei vorgelesenen Geschichten (mit und ohne Bilder), in unseren Begrüßungs- und Abschlusskreisen werden von den Kindern die Abenteuer der Figuren hautnah miterlebt und nachempfunden.



Im Freispiel in der Bauecke, Puppenecke, Verkleidungsecke, etc. und auch bei Aufführungen können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, sich ausprobieren, ihre Phantasie und ihre Gefühle ausleben.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns einen möglichst freien Zugang zu Mal- und Bastelmaterialien haben. Durch das Ausprobieren verschiedener Materialien wie Sand – Matsch, Farben – Tusche, Wasser, Knete, etc. und Werkzeugen bis hin zum sicheren Umgang damit, gewinnen die Kinder an Wahrnehmung, Phantasie und Kreativität. Sie entwickeln ein Gefühl für ihr eigenes Handeln und Können sowie einen Blick für ästhetische Werte für Kunst und Schönheit.

4. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte

*„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“
So sagt es ein altes afrikanisches Sprichwort.*

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt und stellt unseren ersten und wichtigsten Ansprechpartner für eine gute Zusammenarbeit dar. Hinter dem Kind stehen die Eltern und die Familie, die sich während ihrer Zeit bei uns wohl und fachlich gut begleitet wissen sollten. In unserer Kindertagesstätte arbeiten qualifizierte Fachkräfte zusammen an den gleichen pädagogischen Zielen mit der gleichen wertschätzenden Haltung dem anvertrauten Kind und dessen Familie gegenüber.

Unser Haus ist ein offenes Haus ausrichtend für eine Hand-In-Hand-Zusammenarbeit mit externen Fachkräften wie Heilpädagogen_innen, Therapeuten_innen, Fachberatern_innen, Lehrkräften, Ärzten_innen, Fachreferenten_innen, etc.

Ebenso steht unser Haus für eine sich reflektierende und evaluierende Einrichtung im transparenten Austausch mit der Kommune und der Kirchengemeinde als Trägerin.

4.1 Was bedeutet Teamarbeit für uns?

Mit einer gut gelingenden Teamarbeit ist das wichtigste Fundament im Haus gelegt!

In unserem Team arbeiten pädagogische Persönlichkeiten zusammen, von denen jede Einzelne ihre eigene Geschichte, ihre fachlichen Erfahrungen, Interessen und Schwerpunkte mitbringt. Die unterschiedlichen Lebensperspektiven schaffen ein lebendiges und weit gefächertes Netz für unser Miteinander in unserem jungen Team, das sich mit der Erweiterung unseres Gruppenangebotes neu gefunden hat.

So wird unser Team durch Berufsanfänger_innen, Wiedereinsteiger_innen und „alte Hasen“ bereichert, was für eine bunte Vielfalt und einen reichen Erfahrungsschatz in unserem Wirkungskreis sorgt.

Teamentwicklung heißt für uns, zu wachsen, gemeinsam und voneinander zu lernen, uns auf neue Herausforderungen einzulassen und kritikfähig und wertschätzend miteinander zu arbeiten. Obwohl jede Gruppe eine Gruppenleitung hat, arbeiten alle Kollegen_innen gleichberechtigt und partnerschaftlich zusammen. Im Gruppenalltag findet ein täglicher Informationsaustausch statt. Zudem hat jede Gruppe wöchentliche Teamsitzungen, in denen Absprachen getroffen werden, ein fachlicher Austausch und Reflexionen über die eigene Arbeit und die Kinder stattfinden. Jede Gruppe bestimmt ihre Inhalte selber, orientiert sich jedoch immer an der Gesamtkonzeption.

Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine gute Kooperation und Kommunikation aus mit dem Ziel, klar und transparent für alle Kinder im Haus zu denken und zu handeln, was bei unserem gruppenübergreifenden Arbeiten unablässlich ist. In Krankheitsfällen oder bei Abwesenheiten vertreten sich die Mitarbeiter_innen gegenseitig, so dass diese Einblicke in alle Gruppen und Eindrücke von allen Kindern der Einrichtung erhalten.

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt, an der alle Kollegen_innen teilnehmen. Bei diesen Teamsitzungen kommen wichtige Themen zur Sprache. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches, sondern auch um Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung in konkreten pädagogischen Fragestellungen. In den Kleinteams finden wöchentlich Vor- und Nachbereitungstreffen hinsichtlich des konkreten Gruppenprozesses statt.

4. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte

Die Leiterin führt jährliche Mitarbeitergespräche durch, die auf die Evaluation der einzelnen Arbeitsplatzbedingungen zielen. Unsere Mitarbeiter_innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Fachtagungen teil. Dazu gehören auch langfristige Weiterbildungen. Um Schwerpunkte und Ausrichtungen unserer Kita tragen und qualitativ umsetzen zu können, legen wir großen Wert auf regelmäßige Teamfortbildungen sowie auf Konzeptionstage, die mit externen Referenten_innen bzw. unserer zuständigen Fachberaterin stattfinden. Zudem nimmt das Team regelmäßig an einer Supervision eines externen Coaches teil, um über den Blick von außen Originale, Situationen und Prozesse anschauen und so reflektieren zu können.

Wir legen bei unseren Besprechungen und in unserer Teamarbeit großen Wert auf Ehrlichkeit, Offenheit und Verlässlichkeit mit dem Blick aufs ganze Haus. Wichtig dabei ist uns ein harmonisches Miteinander, in dem Leichtigkeit und Fehlerfreundlichkeit für uns eine zentrale Rolle spielen.

4.1.1 Unser Team

In unserer Kindertagesstätte arbeiten momentan eine Diplom-Sozialpädagogin/-arbeiterin, vier Erzieherinnen und vier Sozialpädagogische Assistenten_innen. Der Personalschlüssel sieht 1,5 Fachkräfte für die Elementargruppen, 2,0 Fachkräfte für die Krippengruppe und 2,0 Fachkräfte für die altersgemischte Gruppe vor. Von den Erzieherinnen und der Sozialpädagogin, die auch als Leitung der Kindertagesstätte tätig ist, werden die Gruppenleitungen ausgeübt.

Zu unserem weiteren Team gehören unsere Kindergartenpatin, unser Reinigungspersonal sowie unsere Mitarbeiterin, die für das Außengelände zuständig ist. Praktikant_innen sind in unserem Hause gern gesehen.

4.1.2 Unsere Leitung

Die Leitung der Ev. Kindertagesstätte St. Annen stellt eine zentrale Schnittstelle dar, die die Aufgabe hat, die verschiedenen Anfragen, Ideen, Vorschläge der verschiedenen Ansprechpartner wie Kinder, Team, Eltern, Träger, Kommune und anderer Einrichtungen zu koordinieren. Eine Führung auf partnerschaftlicher Basis bestimmt die tägliche Arbeit. Die Leitung hat dafür Sorge zu tragen, dass motivierende Rahmenbedingungen für das vorhandene Tätigkeitsfeld gegeben sind und eine fachliche Beratung stattfindet.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, Durchführung der Elternvertretersitzungen, Aufnahmegespräche und Beratungen gehören ebenso zu den Aufgaben wie die Sicherstellung des Informationsweges zwischen der Verwaltung bzw. der Kirchengemeinde und der Kindertagesstätte. Sie ist tätig in der Öffentlichkeitsarbeit und repräsentiert die Einrichtung in Ausschüssen wie dem Kindertagesstättenausschuss, dem Beirat sowie dem Förderverein der Kindertagesstätte.

Um neuen pädagogischen Herausforderungen und gesetzlichen Anforderungen begegnen zu können, nimmt die Leitung an Informationsveranstaltungen und Leitungsarbeitsgemeinschaften teil. Regelmäßiger Austausch mit der stellvertretenden Leitung gehört zur Organisation der Betriebsführung dazu.

Die zukunftsgerichtete Zielsetzung verlangt von der Leitung, mit aktualisierten Angeboten bei Anfragen nach Plätzen, Betreuungszeiten und Förderangeboten zu reagieren, um dem Bedarf der Region gerecht werden zu können.



Foto: K.-H. Jasmer

Unser Kindergarten-Team

Hinten v.l.: Elke Lühmann, Annika Weinreich, Stefanie Stünitz, Christopher Nispel, Denise Lorenzen, Daniela Schäfer-Bundschuh

Vorne v.l.: Anja Köhnmann (stellv. Leiterin), Diana Lipp (Leiterin), Angelika Jasmer

4. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte

4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung, so dass jedes Kind seinen Hauptbezug in der Familie hat. Partnerschaftlicher Umgang miteinander ist für alle Beteiligten, für das Kindertagesstättenkind, die Eltern und die Mitarbeiter_innen der Kindertagesstätte, unerlässlich.

So wie die Partizipation eine wichtige Grundlage des Miteinanders im Gruppengeschehen darstellt, spielt diese ebenso eine bedeutende Rolle in der Erziehungspartnerschaft. Im Mittelpunkt der partnerschaftlichen Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeitern_innen steht die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Eine vertrauensvolle und respektvolle wie auch ehrliche Atmosphäre ist dabei wichtig, um optimal auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können.

Das pädagogische Personal mit seiner Fachkompetenz bildet das Gegenstück zur elterlichen Kompetenz der Erziehungsberechtigten. Durch sichere Räume kann verlässlich und verantwortungsvoll das uns anvertraute Kind in seinem jeweiligen Entwicklungsprozess liebevoll begleitet werden. Das pädagogische Team ist offen für die Interessen und Belange der Eltern und bietet eine kompetente Beratung im täglichen Alltagsgeschehen bzw. in halb-jährlich angebotenen Entwicklungsgesprächen.

Zu einem transparenten Haus gehören ebenso aktuelle Aushänge, Aufnahmegespräche, zweimal jährlich stattfindende Gruppenelternabende, Fachvorträge, Fachelternabende, Hospitationstage und gemeinsame Feste.



Um eine offene Erziehungspartnerschaft eingehen zu können, wünscht sich das Team hierfür eine respektvolle und zuverlässige Bereitschaft.

Am Anfang eines Kindergartenjahres werden pro Gruppe zwei Elternvertreter_innen aus der jeweiligen Elternschaft gewählt. Diese acht Vertreter_innen treffen sich vierteljährlich mit der Leiterin und weiteren zwei Fachkräften zu einer Sitzung, um die Belange der Kinder, der Eltern und der Einrichtung zu besprechen und um Aktivitäten zu planen. Die Mitwirkung der Eltern ist uns hier von enormen Wert und unerlässlich für eine qualifizierte Arbeit in der Einrichtung.

Die Kirchengemeinde als Trägerin lädt Elternvertreter_innen ausdrücklich zur Mitarbeit im Kindertagesstättenausschuss ein und ermuntert diese, einen Platz im Kirchengemeinderat zu besetzen, um dort Belange der Elternschaft gut repräsentieren zu können.

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine möglichst optimale Förderung des Kindes in der Kindertagesstätte zu erreichen, ist ein Austausch mit anderen Fachkräften unter Zustimmung der Eltern sehr hilfreich und pädagogisch sinnvoll.

So arbeiten wir eng mit Lehrkräften, Ergotherapeuten_innen, Logopäden_innen, Beratungsstellen, Fördereinrichtungen und Kinderzentren zusammen, um eine ganzheitlich abgestimmte Förderung des zu betreuenden Kindes zu erlangen. Dieses findet grundlegend immer in Absprache und im transparenten Austausch mit den Eltern statt.

Hervorzuheben ist die gute und fachliche Zusammenarbeit mit der Grundschule Herzhorn, die eine starke Bereicherung in unserer inhaltlichen Arbeit und Vorbereitung der Kinder auf ihre Schulzeit darstellt.



Die Lebenshilfe Steinburg in Form von Einzelintegrationsmaßnahmen bzw. heilpädagogischen Maßnahmen sowie die Musikschule Glückstadt im Rahmen der musikalischen Früherziehung sind in unserem Alltag integriert und unterstützen die Kinder und uns darin, mit den vorhandenen Kompetenzen zu arbeiten.

Ein für uns wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Fachberaterinnen unseres Kirchenkreises, die uns in Form von Beratung, Begleitung, Seminar- und Fortbildungsangeboten und somit von Evaluation zur Seite stehen.

4.4 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Herzhorn und der Kommune

Die Trägerin, die Kirchengemeinde Herzhorn, unterstützt uns in allen Belangen der Einrichtung. Die Zusammenarbeit gestaltet sich als sehr kooperativ und produktiv.

Der Kindergartenausschuss setzt sich aus dem Pastor_in der Herzhorner Kirchengemeinde und einem weiteren Kirchenvorstandsmitglied, der Leitung der Kindertagesstätte sowie zwei vom Kirchengemeinderat berufenden Personen aus der Kirchengemeinde zusammen. Der Ausschuss trifft sich regelmäßig, um die Belange der Kindertagesstätte und der Trägerin zu verknüpfen. Mindestens einmal im Jahr findet eine Beiratssitzung (§18 KiTaG) mit der Trägerin, den Mitgliedern des Gemeinderates, den Bürgermeister_innen, den Vertretern_innen der Elternschaft und den Mitarbeiter_innen der Kindertagesstätte statt.

4. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte

Die drei Kommunen Herzhorn, Engelbrechtsche Wildnis und Blomesche Wildnis beteiligen sich mit 95% an den Kosten der Kindertagesstätte. In der Beiratssitzung wird über Angelegenheiten wie Haushalt, Stellenplan, Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Aufnahmeverfahren beraten.

Die Hauptansprechpartnerin für unsere Einrichtung ist die Trägerin, die Kirchengemeinde Herzhorn. Sie gibt den Mitarbeiter_innen regelmäßig konstruktive Rückmeldung, nimmt ihre Probleme ernst und gibt ihnen das Gefühl von großer Wertschätzung. Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil des Lebens der Kirchengemeinde.

4.4.1 Die Finanzierung der Betriebskosten

Die Betriebskosten der Kindertagesstätte werden durch Teilnahmebeiträge der Eltern, Zuschüsse des Kreises Steinburg, des Landes Schleswig – Holstein, der Kommunen Herzhorn, Engelbrechtsche Wildnis und Blomesche Wildnis sowie der Kirchengemeinde Herzhorn (5%) gedeckt. Die Kosten der aktuellen Betreuungsangebote sind in der Benutzungsordnung bzw. in der Teilnahmebeitragsregelung unserer Kindertagesstätte zu finden. Familien mit geringem Einkommen und Familien mit mehreren Kindern in der Einrichtung können auf Antrag eine Kostenermäßigung erhalten.

4.5 Zusammenarbeit mit unserem Förderverein

Seit August 2007 gibt es den Förderverein des Ev. Kindergartens Herzhorn e.V., der durch engagierte Kindergarteneltern ins Leben gerufen wurde und vom Vorstand sowie den Mitgliedern mit Aktionismus und Lebendigkeit gefüllt wird.

Mit viel Elan, guten Ideen und großem Erfolg hat der Förderverein bereits Spenden für unsere Kindertagesstätte gesammelt, so dass beispielsweise die Spielgeräte wie die Wassermatschanlage, das neue Klettergerüst, das Dreierreck, Digitalkameras, die Kleeblattwippe für unser Außengelände und vieles mehr angeschafft werden konnte. Ebenso beteiligt sich unser Förderverein an der Finanzierung von unseren jährlichen Kita-Ausflügen, bei Besuchen wie des biblischen Ausstellungsschiffes „Arche Noah“, von projektbezogenen Ausflügen wie zum Obsthof und von regelmäßigen Fachvorträgen.

Unser Förderverein bringt sich engagiert in unsere Öffentlichkeitsarbeit ein wie über den Verkauf von T-Shirts mit unserem Logo und Begrüßungslied oder über regelmäßige Zeitungsartikel.

Es finden regelmäßige Treffen mit dem Kita – Team und dem Fördervereinsvorstand statt, um transparent und direkt Ideen, Pläne und Wunschvorstellungen auszutauschen und zusammenzuführen. Ferner pflegt und fördert der Verein den Kontakt zur Kirchengemeinde und plant gemeinsame Aktionen durchs Jahr hindurch wie das jährliche St. Annen-Fest, Adventsbasare, Flohmärkte und Kleidermärkte.

Der Verein lebt von Mitgliedsbeiträgen und Spenden, für die er mit aktuellen Faltblättern wirbt. Jeder Interessierte kann Mitglied werden.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Ev. Kindertagesstätte St. Annen präsentiert sich im Laufe des Jahres auf verschiedenen Ebenen der Öffentlichkeit. Im Nachfolgenden werden Bereiche aufgezeigt, die die Öffentlichkeitsarbeit prägen:

- Es ist unser Anliegen, mindestens zwei Familiengottesdienste im Jahr vorzubereiten und diese gemeinsam mit den Kindern in der Kirche zu gestalten. Hierbei ist es unser Ziel, nicht nur die Kindertagesstättenfamilien anzusprechen, sondern ebenso die Gemeinde.
- Die Schule lädt uns beispielsweise zu Theateraufführungen ein und die Kindertagesstätte ihrerseits die Schule, so dass die Kindertagesstätte am öffentlichen Schulleben teilnimmt. Beim Einschulungsgottesdienst haben wir einen fest eingeplanten Platz in der Kirche.
- Es ist inzwischen Tradition, dass unsere Kindertagesstätte auf der von der Kirchengemeinde und der Kommune ausgerichteten Seniorenadventsfeier mit klanglichen Beiträgen auftritt.
- Zu einem jährlich stattfindenden Gesamtelternabend werden die neu hinzu kommenden Eltern eingeladen, um die anderen Eltern, die Mitarbeiter_innen und die Einrichtung kennen zu lernen.
- Gemeinsam mit unserem Förderverein und dem Herzhorner Sportverein laden wir alle zwei Jahre zu einem öffentlichen Fachvortrag ein.
- Mindestens einmal im Jahr findet eine öffentliche Beiratssitzung statt. In Anwesenheit des Kirchengemeinderates und den Mitarbeitern der Kindertagesstätte werden Belange der Eltern besprochen und Beschlüsse gefasst.
- Viermal im Jahr erscheint in der Kirchengemeinde Herzhorn der Gemeindebrief. Neben den Terminen und Veranstaltungen der Gemeinde wird hier über die der

Kindertagesstätte informiert.

- Ferner erscheinen in regionalen Zeitungen Artikel über Aktivitäten, Projekte und Feste der Kindertagesstätte.
- Durch die Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Kindertagesstätte wird auch in der Öffentlichkeit mittels Flyer und Zeitungsartikel über die Einrichtung berichtet.
- Bei der Erstellung des Bildungsrahmenplanes des Kirchenkreises Rantzaу hat die Kindertagesstätte St. Annen mitgewirkt.
- Unsere Kindertagesstätte präsentiert sich im Internet auf der Seite des Kirchenkreises Rantzaу-Münsterdorf.
- Ein ganz wichtiger Aspekt in der Präsentation der Herzhorner Kindertagesstätte wird die Konzeption sein. In Form einer Broschüre wird sie in den Arztpraxen vor Ort, der Apotheke, im Amt Horst, etc. ausliegen, so dass sie für jeden Interessierten frei zugänglich ist.

Die komplette Konzeption wird in der Einrichtung für alle offen einsehbar sein.



6. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte finden wir auf Bundesgesetz-Ebene im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie im Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG). In den Paragraphen §§22 KJHG ff werden die Grundsätze der Förderung in Tageseinrichtungen und die Beteiligung von Erziehungsberechtigten an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtungen im Blick auf die Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder beschrieben.

Das Kindertagesstättengesetz (KiTag) zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen in Schleswig – Holstein schreibt die Grundsätze und legt den Bildungsauftrag für die Kindertageseinrichtungen fest. In der Kindertagesstätten- und Tagespflegeverordnung (KiTaVo), der Landesverordnung für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen und für die Leistungen der Kindertagespflege, werden die landesbezogenen Standards beschrieben.

Diese Gesetze und Verordnungen können in unserer Einrichtung eingesehen werden.

6.1 Kinderschutz

Das Wohl des Kindes ist eines der größten Anliegen unserer Arbeit. Gemeinsam mit Eltern, Jugendämtern und anderen Institutionen sehen wir uns in der Pflicht, dieser Sorge gerecht zu werden. In der Trägervereinbarung nach §§ 8a, ABS.2 und 72 a SGB VIII zwischen der Kirchengemeinde Herzhorn und dem Kreis Steinburg ist das Verfahren bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beschrieben.

Als kindeswohlgefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich körperliche und seelische

Vernachlässigung, seelische und körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt unterscheiden.

Anhaltspunkte von Gefährdungssituationen sind im Erleben und Handeln des Kindes zu finden und können sich

- in der Wohnsituation
- in der Familiensituation
- im Erziehungsverhalten
- in der mangelnden Entwicklungsförderung
- in traumatisierten Lebensereignissen
- und im sozialen Umfeld zeigen.

Um gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und von anderen pädagogischen Problemen zu unterscheiden, bedienen wir uns verschiedener Kriterienkataloge zum Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen. Diese unterstützen uns in Fachgesprächen, bei kollegialer Beratung sowie Diskussion der weiteren Handlungsschritte und werden gegebenenfalls dokumentiert. Die Kindertagesstättenleitung wird über die Beobachtungen informiert und die persönliche Wahrnehmung im Team überprüft.

Um die Eindrücke besser einordnen zu können und die Problemsicht der Eltern feststellen zu können, werden Elterngespräche gesucht.

Verdichtet sich die Sorge, zieht die Leitung eine erfahrene Kinderschutzfachkraft der Lebens- und Erziehungsberatungsstelle im Kirchenkreis hinzu. Gemeinsam erarbeiten wir dann eine Problemdefinition und Risikoabschätzung auf der Grundlage der Dokumentation. Dabei wird überprüft, ob es Unterstützungsmöglichkeiten innerhalb der Einrichtung gibt oder ob andere Hilfen von

den Sorgeberechtigten in Anspruch genommen werden sollten. Besteht Gefahr für Leib und Leben des Kindes, wird sofort der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes eingeschaltet.

Uns ist es wichtig, das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen und mit den Eltern ein Hilfeverständnis zu entwickeln.

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich Personen, die nicht nach § 72 a SGB VIII vorbestraft sind. Unser Träger stellt sicher, dass von jeder hier beschäftigten Person entsprechend § 72 a Satz 2 SGB VIII vor Einstellung und in Abständen von fünf Jahren ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 a des Bundeszentralregistergesetzes vorgelegt wird und zur Personalakte genommen wird.

6.2 Beschwerdemanagement in unserer Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte hat einen Nachweis über strukturell verankerte Beschwerdemöglichkeiten der Kinder als Bedingung zur Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII vorzuweisen.

Was ist eine Beschwerde? Sie ist die Abweichung zwischen der Erwartung und der erbrachten Lösung. Beschwerden sind positive wie auch negative Meinungsäußerungen, die sachlich oder emotional verbal oder auch nonverbal vorgebracht werden.

Unser pädagogisches und ethisches Ziel ist es, Kinder zu befähigen, ihre Meinung zu äußern, eine bewusste Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Diese soll wahrgenom-

men und berücksichtigt werden. Beschwerden betreffen Alltägliches, Strukturelles oder Grenzüberschreitungen.

Unsere Leitlinien in der Kindertagesstätte:

- Mit der Beschwerde äußern die Kinder ihre Befindlichkeit.
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweisen und offen für die Beschwerden der Kinder.
- Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und sie möglichst abzustellen.
- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Grundlegend für die Umsetzung dieser Leitlinien sind der vorangegangene Beziehungsaufbau zum Kind, die Zeitnahme für Beobachtungen, für Wahrnehmung von Veränderungen und die Bereitschaft im Team damit umzugehen und diese zu reflektieren.

Der Weg einer Beschwerde des Kindes durchläuft bei uns

1. Wahrnehmen
2. Einschätzen
3. Eingehen
4. Angebot
5. Reaktion des Kindes
6. Reflektieren
7. Ende der Beschwerde
8. Evaluation
9. Dokumentation

Beschwerden sollten auch individuell und transparent gelöst werden.

6. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das allgemeine Verfahren des Beschwerdemanagements umfasst

1. Beschwerden annehmen
2. Beschwerden gezielt anregen
3. Beschwerden erfassen
4. Auf Beschwerden reagieren
5. Beschwerden auswerten.

In unserer Kindertagesstätte werden Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um negativen Auswirkungen vorzubeugen und positive Ansätze weiter zu entwickeln. Der Bereich des Beschwerdemanagements schließt ebenso die Meinungsäußerungen der Elternschaft in unserer Einrichtung ein und stellt einen entscheidenden Stellenwert in unserem Evaluationsprozess dar.



7. Evaluation unserer Arbeit

Die an dieser Stelle beschriebene Pädagogik steht nicht für eine starre und für immer festgelegte Zielausrichtung, sondern sie bedarf einer fortlaufenden, fachlichen Reflexion von innen wie von außen.

Die inhaltliche Arbeit gestaltet sich flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien eingehend. Ebenso sollte der theoretische Rahmen der aktuellen Praxis regelmäßig und wachsam angepasst werden.

Die Überprüfung unserer praktischen Arbeit erfolgt in unserer Kindertagesstätte über

- den offenen Austausch in der täglichen Begegnung, in Entwicklungsgesprächen, Elternvertreterunden, Fachgesprächen, mit der Grundschule Herzhorn, mit unserer Fachberaterin, in Leitungsrunden, in kirchenkreisinternen Runden, im Kindertagesstättenausschuss, im Beirat
- Befragung von Kindern und Eltern in interaktiven Kreissituationen, bei Entwicklungsgesprächen und Elternabenden, über Umfragen
- konzeptionszentrierte Dienstbesprechungen und Teamfortbildungen
- Konzeptionstage mit unserer Fachberaterin
- gezielte Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte.

Fortlaufend haben wir einen Blick auf die „Stolpersteine und Diamanten“ in unserer täglichen Arbeit, nehmen diese bewusst wahr und installieren sie auf unserem Weg, verändern diese oder verwerfen sie. Dies macht unsere Arbeit lebendig und aktuell.

8. Schlusswort und Danksagung

Diese Konzeption ist kein statisches, lebloses Dokument, das für das nächste Jahrzehnt unveränderlich so Bestand und Gültigkeit hat. Es ist lebendig und fließt und verändert sich mit den jeweiligen Bedarfen der Kinder und Familien und den Schwerpunkten sowie Qualifizierungen der Mitarbeiter_innen.

So viel Bewegung und Veränderung wie in den letzten 18 Monaten hat der Kindergarten Herzhorn noch nicht gesehen. Es ist ein Zeichen für Wachsamkeit und Wahrnehmen von aktuellen Wirklichkeiten, wenn sich eine kleine Gemeinde wie Herzhorn auf den Weg gemacht hat und es auch weiterhin tun wird, Räumlichkeiten, Öffnungszeiten und Angebote dem Puls der Zeit anzupassen.

An dieser Stelle möchten wir ein respektvolles Danke den zuständigen Kommunen Herzhorn, der Engelbrechtschen und der Blomeschen Wildnis aussprechen, für ihre Weitsichtigkeit und ihren Entscheidungswillen, der Kindertagesstätte im Ort ein neues Gesicht zu geben.

Wir danken den Kindern für ihre Geduld, die sie uns im Alltag entgegen bringen, die sie in der Containerzeit bewiesen haben, in pädagogischen Bereichen, in denen wir noch am Anfang stehen. Aber ebenso in Situationen, in denen wir uns sicher und souverän einschätzen, sind es die Kinder, die uns und unser Handeln hinterfragen, uns Anstoß geben, uns weiter zu entwickeln und uns herausfordern – jeden Tag neu!

Den Eltern sagen wir dank für ihr Vertrauen in uns als Bezugspersonen für ihre Kinder und als Erziehungspartner_innen, für wertvolle Kritik, für ihr interessiertes Nachfragen, für ihre Offenheit in Gesprächen, ihre Zeit und Geduld in der Abriss- und Bauphase.

Der Kirchengemeinde - insbesondere dem Kindertagesstättenausschuss - danken wir dafür, uns „zu tragen“, uns zu zuhören, für die lösungsorientierte Zusammenarbeit und das große Interesse an unserer Kindertagesstätte.

Wir danken unserer Fachberaterin Ute Sündermann für ihre innovative und fachliche Unterstützung, für ihre bohrenden und vorantreibenden Fragen sowie ihre Wertschätzung uns und unserer Arbeit gegenüber.

© 2015 Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Herzhorn

3. Auflage

Text: Team der Evangelischen Kindertagesstätte St. Annen

Layout: Karl-Heinz Jasmer

Anschrift:

Evangelische Kindertagesstätte St. Annen

Gartenstraße 1, 25379 Herzhorn

Telefon/Fax: 04124 - 7494

Mail: kindergarten@sanktannen.de

Leitung: Diana Lipp

